

Licht für Bauernhütten und Schulen – Solares Pilotprojekt Mida



Stiftung Solarenergie bringt Photovoltaik nach Äthiopien

In der Region Mida, 140 Kilometer nördlich von Addis Abeba, einer der ärmsten Regionen Afrikas, geht die Sonne bereits gegen 18 Uhr unter. Einzige Energiequelle ist oft eine Petroleumlampe, die nur ein sehr schwaches Licht, aber sehr viel gesundheitsgefährdenden Rauch abgibt. Durch das fehlende Licht wird die Hausarbeit in den Tukulus (Bauernhütten) ebenso eingeschränkt wie der abendliche Schulunterricht der Primary School Kechemober.

Das Dorf Meranya erhielt Ende 2004 eine netzgebundene Stromversorgung mittels Dieselgenerator, der für ca. drei Stunden pro Tag Strom liefern soll. Die abseits liegenden Weiler Kechemober und Diruamber konnten jedoch nicht angeschlossen werden, und so wurde hier die Installation von Solarsystemen beschlossen. Diese wurden von der Stiftung Solarenergie sorgfältig ausgewählt nach den Kriterien: Technisch sicher, einfach zu handhaben, automatisch und weitgehend wartungsfrei. In einem Modellprojekt wurde Ende März 2005 zunächst in 30 Hütten eine Sunbox installiert mit 2 Lampen, eine in der Haupthütte und eine in der daneben liegenden Küche.

Bei allen Installationen war ein eigens instruierter Elektrotechniker aus dem Dorf dabei, der auch künftig für die Wartung der Solarsysteme verantwortlich ist. Die Projekte dienen daher auch als Starthilfe für das lokale Handwerk. In einer Dorfversammlung vor der Wohnung des Dorfpriesters wurde den Bewohnern die Funktionsweise erläutert: Die Menschen können das Solarsystem nutzen und zahlen statt für das Petroleum nun für den Solarstrom. Das Geld wird von der Dorfgemeinschaft verwaltet und für Wartung und Betrieb der Solaranlagen verwendet.

Es war ausdrücklicher Wunsch der Dorfgemeinschaft von Kechemober, dass die Primary School Kechemober, in der 180 Kinder von 5 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden, mittels eines Solar-

moduls die Möglichkeit erhalten soll, Abendkurse anzubieten. Viele Kinder müssen tagsüber ihren Eltern auf dem Feld helfen, um den Lebensunterhalt der Familie zu sichern. Eine Schulbildung können sie nur am Abend erhalten. Dies ist nun dank der installierten solaren Beleuchtung möglich. Ebenso wurden die Unterkünfte der Lehrkräfte mit Solarstrom ausgestattet, was die Arbeitsbedingungen deutlich verbessert hat und Schädigungen von Augen und Atemwegen durch die bisher genutzten Kerosinlampen verhindert.

Mittlerweile berichten die Bewohner einstimmig sehr positiv über die neuen Möglichkeiten durch das abendliche und ausreichende Licht: "Es ist wie ein neues Leben", so äußerte sich eine Frau gegenüber den Vertretern der Stiftung

Solarenergie. Der HAND IN HAND-Fonds hat als Solarpate das Projekt „Licht für Bildung“ ermöglicht. Und das Pilotprojekt hat positive Konsequenzen: Die Bewohner eines 30 km entfernt liegenden Dorfes haben sich nach der Besichtigung des Solardorfs Kechemober für die Nutzung der Solarenergie und gegen die Installation eines großen Dieselgenerators ausgesprochen. Nun werden auch dort durch die Stiftung Solarenergie im Herbst 2006 rund 1.200 Hütten mit Solarstrom ausgerüstet.

www.stiftung-solarenergie.de

STIFTUNG
SOLARENERGIE



Aufstellen des Solarmoduls vor der Dorfschule in Kechemober (oben).

Familie Shferaw: glückliche Nutzer einer Solaranlage (unten).